Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 63. Ratibor den 6. August 1831.

Der sterbende Christ an seine Seele.

(A. d. Englischen von Pope.)

Lebensfunk' in Gott entglommen,
nun wirst du dem Leib genommen —
zitternd, hoffend, zögernd, fliehend
und vor Angst und Freude glühend, —
kämpfe mit dem Tod nicht, Leben,
Laß zum Seyn empor mich schweben.

Horch! es lispeln Engelsworte:
Seele! komm zum Himmelsporte —
was reißt mich so mächtig hin
schließt mein Auge, stumpft den Sinn,
raubt den Geist, entseelt die Brust,
ist's des Todes bittre Lust?

Rückwärts tritt die Welt, verschwindet,
Aug' in Himmelslicht erblindet —
Ohr hört, Engel! eure Stimme —
Leiht mir Schwingen aufzufliegen!
Grab kann Seele nicht besiegen,
Leib nur, fällt des Todes Grimme.

Kosmeli.

Frage.

In No. 134 des Berliner Freimüthigen steht folgendes:

„(Treffliche Medicinalcontrolle in Paris.) An der Influenza haben in Paris nach den Berechnungen der damaligen Zeitungen gelitten 45117 Menschen. Die Aerzte haben dadurch außerordentlich 50092 Franken, 75½ Centimen eingenommen. — Wenn ein Ochs in Algier 65 Franken kostet, wie viel verdient alsdann ein Pariser Journalist für eine solche Ausrechnung? (Ein Spitzedersches Regel de tri Exempel.)"

Was soll das heißen?

Pappenheim.

Der Backofen als Brandweinblase.

In London ist die sehr nahe liegende Entdeckung gemacht worden, daß jeder Backofen zugleich eine Brandweinblase ist, und nur eines Rohres bedarf, um die Dämpfe,

welche sich aus dem Teige entwickeln, in Brandwein zu verwandeln. Daß das Rohr zu einem Helme führen und von demselben aus durch ein Kühlfaß geleitet werden müße, um die Dämpfe in die Flüßigkeit zu verdichten, die später von einer besondern Destillirblase abgezogen werden kann; daß das Rohr am zweckmäßigsten in der Mitte des Ofens anzubringen, die Zuglöcher aber zu verschließen seyen, sobald der Ofen mit dem Gebäcke angefüllt ist: dieß und noch Andres kann füglich der Erfindungsgabe jedes Bäckers überlassen bleiben, wozu er weiter keiner Aufforderung bedarf, als, daß jedes vierpfündige Brod $\frac{3}{4}$ Unzen oder $1\frac{1}{2}$ Lth. Weingeist (Alkohol) liefert.

Miscelle.

Der Caffeh war in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch so wenig bekannt, daß der französische Reisende Guillatiere, der ihn 1669 zu Athen zum ersten Male versuchte, in seiner Reisebeschreibung sagt: „Sie präsentirten uns ein Getränk, Caffe genannt, das lediglich aus heißem, mit der Frucht eines gewissen Baumes angemachten Wasser bestand. Diese Frucht nennen sie Bun; diese bringen sie in das Wasser, sieden sie so lange darin auf, bis dieses einen säuerlichen Geschmack nebst einer dunkelbraunen Farbe erhält, und halten es nun für treffliche Herzstärkung.

Eines immer stärker als das andere.

Nach Gryphäus.

Der Stein — wie Marmor und Granit beweisen —
Ist stark; allein den Stein zerschlägt das Eisen.
Das Eisen wird erweicht durch Feuers Gluth: —
Dem Feuer aber trotzt des Wassers Wuth.
Das Wasser wird von Wolken aufgesogen;
Doch bläst der Wind, im Hui sind sie verflogen.
Des Windes Toben wird vom Mann verlacht;
Der Mann erliegt des Weines Uebermacht.
Mit welcher Kraft dich auch der Wein mag bannen,
Zuletzt wird ihn der Schlaf doch übermannen.

S—k.

Immer jünger.

Nach Cesenate.

Erst zählte Nina dreißig, aber bald
Kam sie zurück auf sechs und zwanzig Jahre,
Und wie ich heute nun von ihr erfahre,
Ist sie nicht mehr als zwei und zwanzig alt.
Ein Weilchen nur braucht das so fortzugehen;
Dann können wir die liebliche Gestalt
Noch einmal in den Windeln sehen.

S—k.

Räthsel.

Drei flinke Gesellen sind wohl dir bekannt,
Lieb Mädchen, und wärst du im Nonnen-
stand
Und unter der härtesten Aufsicht geblieben,
Du dürftest die flinken Gesellen doch lieben.

Der erste wird freilich nur sie genannt,
Doch ist sie als wehrhaft sehr bekannt;
Auch trägt sie weder Haube noch Zopf
Auf ihrem schmalen und hohlen Kopf.

Der Andere windet und krümmt sich fein,
Nach Schlangenweise, doch ohne Gebein;
Auch trägt er zuweilen zerzausten Schopf,
Doch suchst du vergeblich bei ihm den Kopf.

Der Dritte, ein Reiter auf lebendem Pferde,
(Deß Huf nur selten erreicht die Erde.)
Er stößt die Erste nur vor den Kopf,
Sie läuft, und den Zweck erreicht der Tropf.

Sie drängt sich allenthalben hinein,
Der andere Gesell geht mit ihr ein,
Schnell wird sie wieder hinweggetrieben;
Von ihnen ist ein Restchen zurückgeblieben.

Doch wenn der Dritte nicht gallopirt
Und ihn sein Pferdchen nicht gut regiert,
Bringt sie mit dem Andern nicht viel zu
Stand,
Das Pferdchen jedoch ist stets bei der Hand.

Was diese drei flinken Gesellen vollbracht,
Das reißt man zusammen bei Tag und
Nacht;
Sie dürfen nicht rasten, sie dürfen nicht
ruhn,
Sie haben tagtäglich die Menge zu thun.

Die hiesige städtische Straßen-Beleuch-
tung soll für die diesjährigen Herbstmonate und bis Ende März 1832 an den Mindest-
fordernden verpachtet werden, und Pächter muß nicht nur die Oel- und Docht-Liefer-
ung sondern auch das Beleuchten und Be-
warten der Lampen und die Instandhaltung der Laternen übernehmen.

Zu dem dieserhalb auf den 13. d. M. des Nachmittags um 3 Uhr im Rathhäus-
lichen Commissions-Zimmer anstehenden Termine, werden daher Pachtlustige ein-
geladen.

Ratibor den 4. August 1831.

Anzeige.

Vom 1. September d. J. ab, ist die Jagd, die Mahl- und Brettmühle, auf dem sequestrirten Gute Krzischkowitz auf ein Jahr anderweitig zu verpachten, wozu Pachtlustige eingeladen werden, auf den 16. August a. c. Nachmittag um 2 Uhr in loco Krzischkowitz zu erschei-
nen, ihre Gebote abzugeben und hat der Meistbietende nach eingeholter Genehmi-
gung des Hochlöblichen Landschafts-Direc-
torii den Zuschlag zu gewärtigen.

Kornowatz den 26. Juli 1831.

Koschatzky
Curator bonorum.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Jagd-Nutzung auf dem landschaftlich sequestrirten Gute

Pohlom, für den Zeitraum vom 1. September 1831 bis ult. August 1832 steht der Verpachtungs-Termin in loco Pohlom auf den 23. August 1831 Nachmittags 3 Uhr an, wozu pachtlustige Unternehmer ergebenst einladet

Heinrich
Curator bonorum.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Arrende-Nutzung bei dem landschaftlich sequestrirten Gute Pohlom von Michaeli, dieses Jahres an, auf drei hintereinander folgende Jahre, steht der Verpachtungs-Termin in loco Pohlom auf den 5. September a. c. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr an, und werden Pacht- und Cautionsfähige Unternehmer höflichst eingeladen in diesem Termine recht zahlreich zu erscheinen.

Heinrich
Curator bonorum.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Kuhnutzung bei dem landschaftlich sequestrirten Gute Pohlom, für den Zeitraum vom 11. November 1831 bis 10. November 1832 steht der Verpachtungs-Termin auf den 12. September c. a. Nachmittags 2 Uhr an, wozu cautionsfähige Pachtunternehmer einladet

Heinrich
Curator bonorum.

Auctions-Anzeige.

Den 11. August d. J. Mittags 11 Uhr werde ich in dem hiesigen Kretscham zum Kleppatsch genannt verschiedene Meubles öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Schloß Ratibor den 3. August 1831.

Schwabe, Executor.

Anzeige.

Von Michaeli d. J. ab ist auf der Neugasse ein Logis bestehend in 2 Zimmern, 1 Alkofe nebst Zubehör zu vermiethen und das Nähere bei der Redaction zu erfahren.

Ratibor den 1. August 1831.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 28. Juli 1831.	Höchster Preis.	3	5	—	1	22	6	1	9	—	1	3	—	—	—	—
	Niedrig. Preis.	1	27	—	1	—	—	1	—	—	—	22	6	—	—	—
